

«Die Wenigstens erleben im Amt, was sie heute anteigen»

Von Kim Berenice Geser

Seit kurzem ist Guido Grütter neuer Präsident der Regio Wil. In seinem ersten Amtsjahr will er vor allem die Arbeit seines Vorgängers weiterführen. Denn er ist sich im Klaren darüber, dass eine vierjährige Amtszeit nicht ausreicht, um alle Ziele zu erreichen.

Wil Herr Grütter, Sie sind neuer Präsident der Regio Wil. Was wird sich für Sie mit dieser neuen Aufgabe ändern?

Es ist eine bedeutende Aufgabe im Dienst der Öffentlichkeit. Zusätzlich zu jenen, die man als Gemeindepräsident ohnehin schon hat, und das sind nicht wenige. Aber jedes Amt kommt mit Verpflichtungen. Somit muss ich mich entsprechend organisieren, indem ich Prioritäten setze und Aufgaben delegiere.

Was hat Sie dazu bewogen, diese Aufgabe anzunehmen?

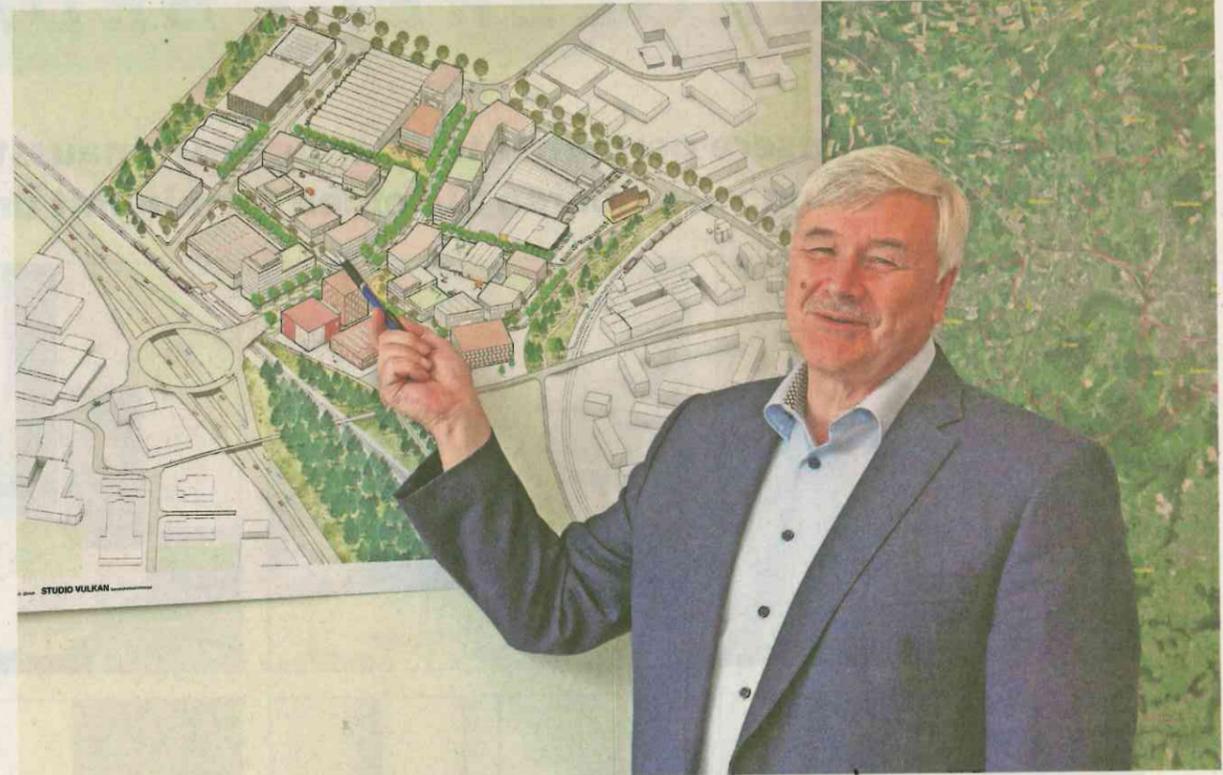
(lacht) Stimmt, man könnte auch Nein sagen. Ich wurde an der Delegiertenversammlung gewählt, weil man mir die gute Erfüllung dieser Aufgabe zutraut und man mich darin unterstützen wird. Für mich die beiden einzigen Gründe, diese Aufgabe anzunehmen.

Was beabsichtigen Sie in Ihrem ersten Amtsjahr zu tun?

Sehr konsequent und konzentriert das weiterzuführen, was der Vorstand Regio Wil und deren Fachgruppen an Schwerpunkten und Projekten gemeinsam erarbeitet haben. Meine Aufgabe ist es zu informieren, zu kommunizieren und verschiedene Interessen- und Arbeitsteams zu gemeinsamen Zielen hinzuführen.

Worin sehen Sie die grössten Herausforderungen in Ihrer Amtszeit?

Unterschiedlichste Interessenlagen verschiedenster Anspruchsgruppen



Die 2000 Arbeitsplätze der Zukunft: Guido Grütter erklärt die Visualisierung des Entwicklungsschwerpunkts (ESP) Wil-West. kim

auf gemeinsame Ziele auszurichten. Die vielfältigen Herausforderungen in den Bereichen Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft und Mobilität können nur gemeinsam bewältigt werden. Es geht dabei in allerster Linie um eine gute Zukunft für unsere nachfolgenden Generationen. Denn die Wenigsten erleben im Amt, was sie heute anteigen.

Das Agglomerationsprogramm Wil stand im Geschäftsbericht an erster Stelle. Welche weiteren Projekte stehen 2017/18 im Fokus?

Die Förderung des regionalen Bewusstseins, die Schärfung des Standortprofils und der Aufbau einer professionellen Positionierung als Wirtschaftsregion. Ausserdem Massnahmen zur Erhaltung einer guten Landschafts- und Siedlungsqualität und das Einnehmen einer proaktiven Rolle bei der öV-Pla-

nung und aktive Gestaltung des öV-Angebotes.

Am 22. Dezember wurde die 3. Generation des Agglomerationsprogramms Wil dem Bund übergeben. Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Die Geschäftsstelle hat vom zuständigen Bundesamt einen Katalog mit Verständnisfragen erhalten. Diese werden derzeit von den Fachplannern der Regio Wil bearbeitet und beantwortet.

Gab es bereits Signale vom Bund?

Nein, dazu ist es zu früh. Es findet im August diesen Jahres ein erstes Fachgespräch zwischen Regio Wil und dem zuständigen Bundesamt statt. Mitte September 2017 liegen die ersten provisorischen Bewertungsergebnisse für alle Agglomerationsprogramme der 3. Generation vor.

Wann erwarten Sie einen definitiven Bescheid?

Die Agglomerationen erhalten die finalen Prüfberichte im Herbst 2018.

Wie gut stehen die Chancen, dass der Bund investiert?

Es ist höchste Zeit, dass die Bundespolitik die seit Jahren aus eigener Kraft aufstrebende Region Wil unterstützt und auf unser Agglo-Programm 3. Generation höchste Priorität setzt. Wir sind in Bern für hervorragende Qualität unserer Agglo-Programme 2. und 3. Generation bekannt. Mit der uns sicheren Unterstützung durch die Ostschweizer Bundesparlamentarier sind wir zuversichtlich, dass wir sehr gute Chancen mit unserem Agglo-Programm 3. Generation haben.

Das ganze Interview mit Guido Grütter lesen Sie online unter www.wiler-nachrichten.ch